



# China/Tibet: Tibetische Sprachen und Kenntnis der chinesischen Sprache

**Auskunft**

Adrian Schuster

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch  
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto  
PC 30-1085-7

Bern, 10. Dezember 2015



Member of the European  
Council on Refugees and Exiles

## 1 Einleitung

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH hat verschiedene Fragen zur aktuellen Situation, zum Alltag und der Lebenswelt der lokalen Bevölkerung in Tibet erhalten. Diese Auskunft behandelt Fragen zu den Sprachen sowie den chinesischen Sprachkenntnissen der lokalen Bevölkerung. Diese Auskunft basiert auf Expertenauskünften<sup>1</sup> und auf eigenen Recherchen.

## 2 Schwierigkeiten bezüglich allgemeingültiger Aussagen

**Generalisierungen nicht möglich.** Nach Angaben verschiedener Expertinnen und Experten zu Tibet können Angaben zu diversen Fragen des Alltags der tibetischen Bevölkerung meist nicht in generalisierender Form gemacht werden. Nach der am 31. März 2015 gemachten Einschätzung von Geoff Barstow<sup>2</sup> von der Otterbein Universität in *Westerville* USA, kann sich die Situation in den verschiedenen Gebieten sehr stark unterscheiden.<sup>3</sup> Die Beantwortung von Fragen zum Alltag sowie der verschiedenen Aspekte des Lebens der Tibeterinnen und Tibeter innerhalb des *Autonomen Gebiets Tibet* (AGT) sowie in den Gebieten ausserhalb des AGT ist deshalb äusserst komplex. Diese Angaben machte eine Kontaktperson<sup>4</sup> mit Expertenwissen zu Ost-Tibet am 28. April 2015 aufgrund der vielfältigen regionalen Unterschiede sowie den Unterschieden zwischen den ländlichen und urbanen Gebieten. Eine Generalisierung und Übertragung einzelner Erkenntnisse auf die verschiedenen Regionen und Provinzen im *Autonomen Gebiet Tibet*, sowie auf die ausserhalb liegenden tibetischen Gebiete, ist laut der Kontaktperson nicht möglich.<sup>5</sup> Anne Carolyn Klein, Professorin vom *Department of Religion* der *Rice University* in Virginia betont in einer Publikation aus dem Jahr 2008 ebenfalls, dass die grosse Vielfalt in Tibet es unmöglich macht, Generalisierungen zu ganz Tibet zu machen. Aufgrund des unwegsamen Geländes und eingeschränkter Transportmöglichkeiten könne man laut Klein auch davon ausgehen, dass

---

<sup>1</sup> Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

<sup>2</sup> Dr. Geoff Barstow ist eine ausgewiesene akademische Fachperson und forscht und publiziert seit Jahren zu Tibet. Er hält eine Assistenzprofessur in Religion an der Otterbein Universität in Westerville USA mit einer Spezialisierung für tibetische und chinesische Religion. Dr. Barstow verfügt über langjährige Erfahrung vor Ort in Tibet und Nepal. Er betonte gegenüber der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, dass seine Antworten hauptsächlich auf seiner Arbeit vor Ort in der Region Kham basierten (Ost-Tibet, mehrheitlich in der Provinz Sichuan sowie Teilen von Qinghai, Gansu und Yunnan). Da sich die Situation in unterschiedlichen Gebieten sehr stark voneinander unterscheiden würde, seien seine Antworten nur auf das Gebiet Kham anwendbar.

<sup>3</sup> E-Mail-Antwort von Dr. Geoff Barstow vom 31. März 2015.

<sup>4</sup> Die Kontaktperson hat jahrelang zu Tibet geforscht, publiziert und vor Ort gearbeitet. Die Kontaktperson bezieht sich bei ihren Antworten vorwiegend auf die Gebiete Tibets in Amdo und Kham, welche sich ausserhalb des AGT befinden. Ebenfalls beziehen sich die Antworten überwiegend auf den sozialen und ökonomischen Kontext in ländlichen Gebieten.

<sup>5</sup> Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zu Tibet vom 28. April 2015.

die jeweilige Bevölkerung eines einzelnen Tals ihre eigenen Bräuche pflege. Dörfer seien teilweise weit voneinander entfernt und nur durch tage- oder wochenlange Reisen zu Fuss oder mit dem Pferd zu erreichen. Deswegen sei davon auszugehen, dass die Bevölkerung in den verschiedenen Gebieten die Alltagsaktivitäten in unterschiedlicher Weise handhaben würden. Insbesondere bezieht sich Klein in ihrer Publikation auch auf den Alltag tibetischer Frauen.<sup>6</sup> Geoff Child, Professor am *Department of Anthropology* der *Washington University* hält in einer Publikation zum tibetischen Alltag aus dem Jahr 2004 ebenfalls fest, dass es «Unsinn» sei, aufgrund gewonnener Erkenntnisse aus einer einzigen Region oder Lokalität generelle Aussagen zur «tibetischen Kultur» als Ganzes zu machen. Tibeterinnen und Tibeter seien eine äusserst vielfältige Gruppe, deren soziale Praktiken und kulturellen Vorstellungen sich von Region zu Region, von Tal zu Tal und manchmal sogar von Dorf zu Dorf unterscheiden würden.<sup>7</sup>

**Weisungen der Zentralregierung werden von lokalen Behörden oft unterschiedlich umgesetzt.** Nach Angaben verschiedener Quellen muss zudem berücksichtigt werden, dass Weisungen der chinesischen Zentralregierung in den Provinzen, Bezirken und Kreisen oft verschieden umgesetzt werden. Es ist deswegen davon auszugehen, dass es lokale Abweichungen geben kann.<sup>8</sup>

## 3 Sprachen

### 3.1 Tibetische Sprachen

**Keine präzisen und korrekten Karten zu tibetischen Dialekten.** Nach den am 13. Juli 2015 gemachten Angaben eines international renommierten Sprachwissenschaftlers mit umfassender Expertise bezüglich der Sprachen des Himalaya-Gebiets<sup>9</sup> gibt es keine genauen Karten zu den tibetischen Dialekten. Bestehende Karten würden in zahlreicher Form Defizite aufweisen. Das Projekt *Comparative Dictionary of Tibetan Dialects* der Universität Bern versuche zurzeit, neue Karten zu erstellen.<sup>10</sup>

**Grosse Zahl und Vielfalt tibetischer Sprachen.** Tibetische Sprachen werden in den fünf Ländern China, Pakistan, Indien, Nepal und Bhutan gesprochen. In diesen fünf Ländern werden insgesamt rund 50 verschiedene tibetische Sprachen unterschieden.

---

<sup>6</sup> Anne Carolyne Klein, *Meeting the Great Bliss Queen, Buddhists, Feminists and the Art of the Self*, 2008, S. 48-49.

<sup>7</sup> Geoff H. Childs, *Tibetan Diary: From Birth to Death and Beyond in a Himalayan Valley of Nepal*, 2004, S. 5.

<sup>8</sup> Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zu Ost-Tibet vom 28. April 2015; Landinfo, China, Reisepässe und Belegsdokumente, Inoffizielle Übersetzung einer Analyse von Landinfo Norwegen des Bundesamts für Migration BFM, Schweiz, 8. April 2011, S. 5: [www.landinfo.no/as-set/1876/1/1876\\_1.pdf](http://www.landinfo.no/as-set/1876/1/1876_1.pdf).

<sup>9</sup> Der renommierte Experte in Bezug auf die Sprachen des Himalaya-Gebiets führt seit Jahrzehnten Feldforschungen im Himalaya-Gebiet durch und hat zahlreiche Publikationen zu den Sprachen der Region verfasst.

<sup>10</sup> E-Mail-Auskunft von international renommierten Sprachwissenschaftler mit umfassender Expertise in Bezug auf die Sprachen des Himalaya-Gebiets vom 13. Juli 2015.

Die Zahl der Variationen und Dialekte beläuft sich dagegen auf mehr als 200.<sup>11</sup> Laut eines Artikels von Nicolas Tournadre<sup>12</sup>, Spezialist für tibetische Sprachen, weist die tibetische Region eine bemerkenswerte Vielfalt an Dialekten auf, welche teilweise durch das gebirgige Gelände und die schwierigen Transportbedingungen auf dem Plateau und im Himalaya erklärbar sei. Weiter sei die enorme Vielfalt auch durch den Kontakt mit nicht-tibetischen Sprachen (insbesondere Bodisch, Qiang und rGyalrong) zu erklären. In einigen Gebieten wie Süd-Gansu, Nord-Sichuan oder Nordwest-Yunnan sei eine sehr komplexe Dialekt-Kartographie festzustellen.<sup>13</sup> Entsprechend gibt es auch Uneinigkeit in der Expertenwelt der Sprachwissenschaft bezüglich der Zuordnung einzelner Sprachen und Dialekte zu den tibetischen Sprachen.<sup>14</sup> Laut des Artikels von Nicolas Tournadre spricht die grosse Mehrheit der Personen der tibetischen Ethnie mehrere tibetische Sprachen oder tibetische Dialekte.<sup>15</sup>

In China gibt es laut des Artikels von Nicolas Tournadre folgende tibetische Sprach- oder Dialektregionen:

- Ü-Tsang (Zentral-Tibetisch)<sup>16</sup>, Khams<sup>17</sup>, Amdo<sup>18</sup>, Hor, Kyirong, Zhongu, Khalong, gSerpa, Khöpokhok, Palkyi [Pashi]/ Chos-rje, Sharkhok, Thewo, Chone, Drugchu und Baima.<sup>19</sup>

**Ü-Tsang, Khams und Amdo.** Ü-Tsang, Khams und Amdo werden als tibetische Hauptsprachgruppen in China wahrgenommen, da sie von einem grossen Anteil der Bevölkerung verwendet werden.<sup>20</sup> Sprachgruppen wie zum Beispiel Amdo, Ü-Tsang oder Khams werden Dutzende teilweise sehr unterschiedliche Dialekte zugeordnet. Die «Sprache» Khams ist so beispielsweise der Überbegriff für eine Vielzahl von Dialekten.<sup>21</sup> Nach Angaben des Forschungsprojekts *Ethnologue* wird Zentral-Tibetisch

---

<sup>11</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, Preprint Version, *Trans-Himalayan Linguistics*, De Gruyter, 2013, S. 12-13: [www.nicolas-tournadre.net/wp-content/uploads/2015/06/2014-The\\_Tibetic\\_languages.pdf](http://www.nicolas-tournadre.net/wp-content/uploads/2015/06/2014-The_Tibetic_languages.pdf).

<sup>12</sup> Linguistik-Professor Nicolas Tournadre von der Universität d'Aix-Marseille forscht seit Jahren zu tibetischen Sprachen und gilt als renommierter Spezialist. Er hat seit den 1980er Jahren zahlreiche und regelmässige Feldforschungen zu «Standard-Tibetisch» sowie tibetischen Dialekten und verschiedenen tibetischen Sprachen im autonomen Gebiet Tibets sowie anderen Gebieten in China sowie in Indien, Nepal, Bhutan und Pakistan durchgeführt.

<sup>13</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, 2013, S. 15.

<sup>14</sup> So wird beispielsweise unter verschiedenen Sprachwissenschaftlern angezweifelt, ob Baima eine tibetische oder eine Qiang-Sprache sei. E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson mit Expertenwissen zu tibetischen Sprachen vom 24. Juli 2015.

<sup>15</sup> Ebenda, S. 18.

<sup>16</sup> Unter anderem mit den Dialekten Dbus (Ü), Deqing Zang, Gtsang (Lhasa, Tsang), Mngahris (Ngari). *Ethnologue*, China, Languages, Webseite (ohne Datum), Zugriff am 13. Juli 2015: [www.ethnologue.com/country/CN/languages](http://www.ethnologue.com/country/CN/languages). Nach Angaben einer Kontaktperson mit Expertenwissen zu tibetischen Sprachen vom 24. Juli 2015 sind die Angaben der Webseite *Ethnologue* in Bezug auf tibetische Dialekte aus sprachwissenschaftlicher Sicht nicht immer verlässlich, da SIL International, die Betreiberin der Webseite, bezüglich der Daten mit den chinesischen Behörden kooperiere. Diese Information konnte nicht bestätigt werden.

<sup>17</sup> Unter anderem mit den Dialekten Eastern Khams, Northern Khams, Southern Khams, Western Khams. *Ethnologue*, China, Languages, Webseite (ohne Datum), Zugriff am 13. Juli 2015.

<sup>18</sup> Unter anderem mit den Dialekten Hbrogpa, Panang (Banag, Banang, Panags, Panakha, Pananag, Sbanag, Sbranag), Rongba, Rongmahbrogpa, Rtahu. Ebenda.

<sup>19</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, 2013, S. 12-13.

<sup>20</sup> Ebenda, S. 14.

<sup>21</sup> Ebenda.

von rund 1,07 Millionen, Khams von rund 1,38 Millionen und Amdo von rund 1,8 Millionen Personen in China gesprochen.<sup>22</sup> Laut *Ethnologue* wird Ü-Tsang/*Central Tibetan* hauptsächlich im AGT gesprochen.<sup>23</sup>

«**Standard-Tibetisch**». Mit wenigen Ausnahmen wurden gesprochene tibetische Sprachen laut Nicolas Tournadre nicht standardisiert. So hat zum Beispiel die Khams-Sprache keine standardisierte Form. Lhasa-Tibetisch als eine Variation des Zentral-Tibetischen wird oft auch als (gesprochene) Gemeinsprache («*Spyi Skad*») bezeichnet. Sie wird als regionale Gemeinsprache genutzt und auch als (gesprochenes) «Standard-Tibetisch» bezeichnet. Sie wird in Zentral-Tibet zur gesprochenen Kommunikation zwischen Personen mit verschiedenen Dialekten angewendet. In geringerem Ausmass wird sie laut Tournadre zum selben Zweck auch in Amdo und Kham – mehrheitlich von gebildeten Eliten – gesprochen. Schliesslich werde «Standard-Tibetisch» auch in der tibetischen Diaspora in Indien, Nepal und anderswo in der Welt gesprochen. Die Gemeinsprache oder «Standard-Tibetisch», die von der tibetischen Diaspora benutzt wird, sollte aber nicht als Lhasa-Tibetisch bezeichnet werden. So gebe es im Vergleich zum Lhasa-Tibetisch einige kleinere Abweichungen in Wortschatz und Grammatik.<sup>24</sup>

**Erkennbarkeit der sprachlichen Unterschiede nur durch Fachpersonen mit entsprechender Expertise.** Innerhalb der tibetischen Sprachen gibt es nach Ansicht eines Linguistik-Experten erkennbare Unterschiede. Laut der am 12. Juli 2015 gemachten Angaben eines international renommierten Sprachwissenschaftlers und Experten bezüglich der Sprachen des Himalaya-Gebiets, komme es allerdings auf den jeweiligen Einzelfall an, ob eine korrekte Einschätzung tatsächlich möglich sei. Nur eine Fachperson mit entsprechender linguistischer Expertise und den notwendigen relevanten Kenntnissen kann gemäss des international renommierten Sprachwissenschaftlers eine korrekte Beurteilung vornehmen.<sup>25</sup> Der Sprachwissenschaftler gab am 6. Dezember 2015 auf Anfrage an, dass es sehr schwierig sei, eine einzelne Person zu finden, welche alle tibetischen Sprachen oder Dialekte gut kenne und diese auch beherrsche.<sup>26</sup> Aus sprachwissenschaftlicher Sicht sei es mit entsprechender linguistischer Expertise und unter Berücksichtigung obiger Vorbehalte allerdings möglich, anhand klarer und verlässlicher linguistischer Kennzeichen zu identifizieren, ob eine verwendete Sprache im *Autonomen Gebiet Tibet* und anderen tibetischen Regionen in China oder im Exil in Indien oder Nepal gebräuchlich ist. Ebenfalls weisen nach Angaben des international renommierten Sprachwissenschaftlers die Dialekte innerhalb Tibets linguistische Unterschiede auf, welche identifizierbar seien.<sup>27</sup>

**Schriftliche Form der tibetischen Sprachen.** In den von ethnischen Tibeterinnen und Tibetern bewohnten und von China kontrollierten Gebieten (*Autonomes Gebiet Tibet*, Qinghai, Sichuan, Gansu, Yunnan) wird laut Nicolas Tournadre für die schriftli-

---

<sup>22</sup> Ethnologue, China, Languages, Webseite (ohne Datum), Zugriff am 13. Juli 2015.

<sup>23</sup> Rund 570'000 Personen sprechen gemäss derselben Quelle Dbus, 460'000 Personen Gtsang und 40,000 Personen Mngahris. Ebenda.

<sup>24</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, 2013, S. 14.

<sup>25</sup> E-Mail-Auskunft von international renommierten Sprachwissenschaftler und Experten in Bezug auf Sprachen des Himalaya-Gebiets vom 12. Juli 2015.

<sup>26</sup> E-Mail-Auskunft von international renommierten Sprachwissenschaftler und Experten in Bezug auf Sprachen des Himalaya-Gebiets vom 6. Dezember 2015.

<sup>27</sup> E-Mail-Auskunft von international renommierten Sprachwissenschaftler und Experten in Bezug auf Sprachen des Himalaya-Gebiets vom 12. Juli 2015.

che Kommunikation sowohl von Mönchen als auch von Nichtfachleuten das sogenannte schon seit mehr als 1000 Jahren existierende *Classical Literary Tibetan* in einer modernisierten Form verwendet. Daneben werde auch Chinesisch für die schriftliche Kommunikation verwendet. In der letzten Dekade hat sich *Classical Literary Tibetan* nach Angaben von Nicolas Tournadre an moderne Informationstechnologien angepasst (Unicode, Internet, Mobilfunktelefonie, E-Mail). Die drei gesprochenen Hauptsprachgruppen Ü-Tsang, Amdo und Khams werden in der Regel nicht in schriftlicher Form verwendet. Ausserhalb Chinas haben laut Tournadre dagegen verschiedene tibetische Sprachen<sup>28</sup> auch eine auf der gesprochenen Sprache basierende schriftliche Form entwickelt.<sup>29</sup>

**Darstellung tibetischer Wörter mittels lateinischer Buchstaben.** Um tibetische Wörter mittels lateinischer Buchstaben darzustellen, gibt es unterschiedliche Arten der sogenannten Transliteration, die allerdings laut Fachpersonen verschiedene Unzulänglichkeiten aufweisen.<sup>30</sup> Die Transliteration soll tibetische Wörter so wiedergeben, dass die Schreibweise in der tibetischen Schrift ersichtlich ist.<sup>31</sup> Allerdings gibt eine Transliteration nicht die Aussprache wieder.<sup>32</sup>

## 3.2 Minderheitensprachen

**Qiang und rGyalrong.** Nach Angaben eines Artikels von Gerald Roche aus dem Jahr 2014 sprechen rund 230'000 der 6,2 Millionen Tibeterinnen und Tibeter in China keine tibetische Sprache. Stattdessen sprechen sie eine von rund 18 weiteren unterschiedlichen Sprachen.<sup>33</sup> Nicolas Tournadre erwähnt ebenfalls, dass es eine Minderheit von ethnischen Tibetern gibt, welche als Muttersprache keine tibetische Sprache, sondern eine andere tibeto-burmanische Sprache haben, welche zur Gruppe der rGyalrong, Qiang oder Bodisch gehöre. Jedoch würden diese Personen oft Amdo oder Khams als zweite Sprache sprechen.<sup>34</sup> Qiang<sup>35</sup>- und rGyalrong<sup>36</sup>-Sprachen werden in Ost-Tibet in China gesprochen.<sup>37</sup> Laut Roche werden diese Sprachen vor allem in Kham gesprochen.<sup>38</sup> Die Personen, welche rGyalrong-Sprachen sprechen, sind laut Tournadre alle «ethnische Tibeterinnen und Tibeter» insofern, als sie sich mit der tibetischen Ethnie

---

<sup>28</sup> Wie Ladakhi, Balti, Lhoke, Dzongkha und Sherpa.

<sup>29</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, 2013, S. 14-15.

<sup>30</sup> E-Mail-Antwort von Claude André, Direktor des Tibet Map Institute, vom 23. Oktober 2015; Nathan W. Hill, *A Note on the History and Future of the 'Wylie' System*, in: *Revue d'Etudes Tibétaines*, Nr. 23, April 2012, S. 103-105; Christine Sommerschuh, *Einführung in die tibetische Schriftsprache, Lehrbuch für den Unterricht und das Selbststudium*, 2007, S. 6-7.

<sup>31</sup> Christine Sommerschuh, *Einführung in die tibetische Schriftsprache, Lehrbuch für den Unterricht und das Selbststudium*, 2007, S. 6.

<sup>32</sup> E-Mail-Antwort von Claude André, Direktor des Tibet Map Institute, vom 23. Oktober 2015; Christine Sommerschuh, *Einführung in die tibetische Schriftsprache*, 2007, S. 7.

<sup>33</sup> Gerald Roche, *The Vitality of Tibet's Minority Languages in the Twenty-first Century*, *Multiethnia*, Nr. 35, 2014, S. 24; [www.academia.edu/7350191/The\\_Vitality\\_of\\_Tibets\\_Minority\\_Languages\\_in\\_the\\_21st\\_Century-Preliminary\\_Remarks](http://www.academia.edu/7350191/The_Vitality_of_Tibets_Minority_Languages_in_the_21st_Century-Preliminary_Remarks).

<sup>34</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, 2013, S. 12.

<sup>35</sup> Zu den Qiang-Sprachen zählt Roche *Southern Qiang*, *Northern Qiang*, *Northern Pumi* mit 35'000 Sprechenden, *Southern Pumi*, *Baima*, *Minyak*, und den weiteren Sprachen mit weniger als 10'000 Sprechenden *nDrapa*, *Queyu*, *Guiqiong* und *Xumi*. Ebenda.

<sup>36</sup> Zu den rGyalrong-Sprachen gehören *Ergong*, *Situ*, *South-Central Gyalrong* und *Khrosyabs* m sowie weitere Sprachen mit weniger als 10'000 Sprechenden (*Zbu*, *Japhug*, *Tshobdun*, *Nyarong* *Minyak*). Gerald Roche, *The Vitality of Tibet's Minority Languages in the Twenty-first Century*. 2014, S. 26.

<sup>37</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, 2013, S. 4.

<sup>38</sup> Gerald Roche, *The Vitality of Tibet's Minority Languages in the Twenty-first Century*, 2014, S. 26.

identifizieren. Die meisten Personen, die Qiang-Sprachen sprechen, werden als Tibeterinnen und Tibeter betrachtet und werden offiziell vom chinesischen Staat als solche anerkannt. Andere Gruppen, welche die Qiang-Sprachen verwenden, werden vom chinesischen Staat als Angehörige der Nationalitäten Qiang oder Pumi klassifiziert.<sup>39</sup>

**Weitere Minderheitensprachen.** In Amdo, respektive Nordost-Tibet, sind die Minderheitensprachen typischerweise Mongolisch oder Turksprachen.<sup>40</sup> Kham in Südost-Tibet sei eine sehr vielfältige Region, in welcher verschiedene tibeto-burmanische Sprachen gesprochen werden. In der südlichen Region Ü-Tsang gibt es drei Minderheitensprachen, welche alle mit ähnlichen Sprachen in Nordostindien verwandt seien.<sup>41</sup>

### 3.3 Chinesische Sprachkenntnisse

**Chinesische Sprachkenntnisse.** Es gibt eine Vielzahl von Hinweisen, dass fehlende oder nur sehr rudimentäre chinesische Sprachkenntnisse nicht automatisch ein Hinweis darauf sind, dass eine Person von ausserhalb des AGT oder anderer tibetischer Regionen in China stammt. Nach im November 2014 gemachten Angaben zweier Experten ist es auch heute möglich, dass eine Person aus Tibet kaum des Chinesischen mächtig ist.<sup>42</sup> Ein Artikel in *Inter Press Service* vom 13. Oktober 2014 weist ebenfalls darauf hin, dass viele Tibeterinnen und Tibeter kein Chinesisch sprechen.<sup>43</sup> Insbesondere in ländlichen Gebieten können laut verschiedener Quellen viele Tibeterinnen und Tibeter nicht Chinesisch sprechen.<sup>44</sup> Ein Artikel von Fernand de Varennes<sup>45</sup> von der Universität von Moncton in Kanada aus dem Jahr 2012 gibt an, dass rund 80 Prozent der ländlichen Bevölkerung des AGT kein Mandarin-Chinesisch sprechen würden und viele zudem nur eine mittelmässige oder begrenzte Beherrschung dieser Sprache aufwiesen.<sup>46</sup> Laut der Auskunft von Geoff Barstow vom 18. und 19. November 2014 kann es auch sein, dass Tibeterinnen und Tibeter in abgelegenen Gebieten kaum mit der chinesischen Sprache in Kontakt kommen. Nach Einschätzung von Geoff Barstow sei dies allerdings bei jüngeren Tibeterinnen und Tibetern eher selten.<sup>47</sup> Zwar habe die chinesische Sprache laut des Tibet-Experten Tsering Wangdu Shakya<sup>48</sup> von der *University of British Columbia* in Vancouver in Kanada einen grossen Einfluss und

<sup>39</sup> Nicolas Tournadre, *The Tibetic Languages and their Classification*, 2013, S. 4.

<sup>40</sup> Gerald Roche, *The Vitality of Tibet's Minority Languages in the Twenty-first Century*, 2014, S. 26.

<sup>41</sup> Ebenda, S. 26.

<sup>42</sup> E-Mail-Auskunft von Dr. Geoff Barstow vom 31. März 2015, 18. und 19. November 2014; E-Mail-Auskunft von Dr. Tsering Wangdu Shakya vom 14. November 2014.

<sup>43</sup> *Inter Press Service*, *Can China Pacify Its Restive Minorities Peacefully?* 13. Oktober 2014: [www.ipsnews.net/2014/10/can-china-pacify-its-restive-minorities-peacefully/](http://www.ipsnews.net/2014/10/can-china-pacify-its-restive-minorities-peacefully/).

<sup>44</sup> E-Mail-Auskunft von Dr. Tsering Wangdu Shakya vom 14. November 2014; Ashild Kolas und Monika P. Thowsen, *On the Margins of Tibet: Cultural Survival on the Sino-Tibetan Frontier*, 2005, S. 141-142; Nicolas Tournadre, *The Dynamics of Tibetan-Chinese Bilingualism*, in: *China Perspectives*, 45, Januar-Februar 2003: [www.chinaperspectives.revues.org/231](http://www.chinaperspectives.revues.org/231).

<sup>45</sup> Dr. Fernand de Varennes ist Dekan der Fakultät für Recht an der Universität von Moncton in Kanada und ausserordentlicher Professor am Zentrum für Menschenrechte an der Universität Pretoria. Er ist führender Experte bezüglich der Menschenrechte von Minoritäten und hat sich insbesondere auf den Themenbereich der Sprachen fokussiert.

<sup>46</sup> Fernand de Varennes, *Language Rights and Tibetans in China, A Look at International Law*; in: *Trace Foundation, Minority Language in Today's Global Society*, 2012, S. 22.

<sup>47</sup> E-Mail-Auskunft von Dr. Geoff Barstow vom 18. und 19. November 2014.

<sup>48</sup> Dr. Tsering Wangdu Shakya ist eine ausgewiesene akademische Fachperson und forscht und publiziert seit Jahren zu Tibet. Dr. Tsering Wangdu Shakya ist *Associated Professor* und *Research Chair* in *Religion and Contemporary Society* des *Asia Institute of Asian Research* der *University of British Columbia* in Vancouver in Kanada. Dr. Tsering Wangdu Shakya wurde während vielen Jahren als Experte bezüglich Tibet von Asylbehörden in Grossbritannien, der EU und den USA konsultiert.

es gibt rund 100 chinesische Lehnwörter in der Alltagssprache.<sup>49</sup> Jedoch ist es nach am 28. April 2015 gemachten Angaben der Kontaktperson mit Expertenwissen zu Ost-Tibet möglich, sich in der tibetischen Region ganz ohne Kenntnisse der chinesischen Sprache durchzuschlagen. Auf der lokalen Ebene in tibetischen Dörfern und Gemeinden sei es durchaus denkbar, dass sich Personen nur in tibetischer Sprache verständigen und leben. Allerdings würden nach Einschätzung der Kontaktperson auch tibetische Personen, welche die Schule nur in tibetischer Sprache besucht haben, nicht immer, aber oft, eine rudimentäre Konversation auf Chinesisch führen können. Es sei zum Beispiel auch möglich, dass es Verständnisschwierigkeiten gebe, weil tibetische Personen von ausserhalb des AGT eher mit den lokalen chinesischen Dialekten (Sichuan, Qinghai, Gansu, Yunnan) vertraut sind als mit Standard-Chinesisch (*Pu Tong Hua*). Die Kontaktperson mit Expertenwissen zu Ost-Tibet gab zudem an, dass auch Personen, die ab 2004 schulpflichtig waren, nicht unbedingt gut Chinesisch sprechen, lesen und schreiben können. Auch könne es sein, dass jemand zum Beispiel rudimentär Chinesisch sprechen, jedoch nicht schreiben kann.<sup>50</sup>

**Kommunikation mit Behörden und Ämtern.** Das *US Department of State* weist in seinem jüngsten Bericht vom 25. Juni 2015 darauf hin, dass Tibetisch und Mandarin-Chinesisch die offiziellen Sprachen im AGT seien. Zwar sei Chinesisch in Tibet weit verbreitet und im Umgang mit den Behörden oft gebräuchlich<sup>51</sup>, jedoch ist es aufgrund der Informationen der verschiedenen Quellen gut möglich, dass Personen aus dem AGT und anderen tibetischen Regionen in China beim Kontakt mit Vertretern von Behörden und Ämtern in einer tibetischen Sprache kommunizieren. Nach Angaben von Andrew Martin Fischer<sup>52</sup> vom 9. Dezember 2015 sei es so «völlig normal», dass Personen tibetischer Ethnie im AGT in tibetischer Sprache mit den lokalen Behördenvertretern kommunizieren würden, unter anderem weil der Anteil der tibetischen Personen innerhalb der Behörden im AGT immer bedeutend war.<sup>53</sup> Im Jahr 2003 waren so rund 64 Prozent aller Angestellten und etwas weniger als 50 Prozent der Kaderstellen in staatlichen Einheiten und Behörden im AGT durch ethnische Tibeterinnen und Tibeter besetzt.<sup>54</sup> Nach Angaben von Andrew Martin Fischer gibt es keine aktuelleren offiziellen Angaben zur ethnischen Zusammensetzung der Behördenvertreter<sup>55</sup>, jedoch würden neuere Erkenntnisse darauf hindeuten, dass die Zahl der tibetischen Behördenvertreter im AGT nach einem Rückgang Mitte der 2000er Jahre seit Kurzem eher wieder zunehme.<sup>56</sup>

<sup>49</sup> E-Mail-Auskunft von Dr. Tsering Wangdu Shakya vom 14. November 2014.

<sup>50</sup> Interview mit einer Kontaktperson mit Expertenwissen zu Ost-Tibet vom 28. April 2015.

<sup>51</sup> US Department of State (USDOS), Country Report on Human Rights Practices 2014 – China (includes Tibet, Hong Kong, and Macau), 25. Juni 2015: [www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/2014/eap/236434.htm](http://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/2014/eap/236434.htm); Fernand de Varennes, Language Rights and Tibetans in China, 2012, S. 21-22.

<sup>52</sup> Dr. Andrew Martin Fischer ist *Associate Professor* für *Social Policy and Development Studies* am *Institute of Social Studies* der Erasmus Universität in Rotterdam. Unter anderem hat er sich in seiner Forschung mit der regionalen chinesischen Entwicklungspolitik in den tibetischen Gebieten von West-China befasst. Wiederholt hat er sich auch mit der ethnischen Zusammensetzung der lokalen Behörden in tibetischen Gebieten Chinas auseinandergesetzt.

<sup>53</sup> E-Mail-Antwort von Dr. Andrew Martin Fischer vom 9. Dezember 2015.

<sup>54</sup> Fernand de Varennes, Language Rights and Tibetans in China, 2012, S. 21-22.

<sup>55</sup> E-Mail-Antwort von Dr. Andrew Martin Fischer vom 9. Dezember 2015; Andrew Martin Fischer, *The Disempowered Development of Tibet in China: a Study in the Economics of Marginalization*, 2005, S. 7.

<sup>56</sup> E-Mail-Antwort von Dr. Andrew Martin Fischer vom 9. Dezember 2015.

Nach den am 9. Dezember 2015 gemachten Angaben von Andrew Martin Fischer besetzen ethnische Tibeterinnen und Tibeter eher hierarchisch niedrigere Positionen innerhalb der Behörden. Dabei handle es sich um die Positionen mit dem meisten Kontakt mit der lokalen Bevölkerung. Dies sei insbesondere der Fall in ländlichen Gebieten und in kleineren Städten, in welchen fast die ganze Bevölkerung nur tibetische Sprachen spreche. Aus diesem Grund findet der Hauptkontakt mit Behörden für gewöhnliche Tibeterinnen und Tibeter in tibetischer Sprache mit Beamtinnen und Beamten tibetischer Ethnie statt. Auch die lokale Polizei bestehe so zum Beispiel meist aus Personen tibetischer Ethnie. Die Behörden des AGT würden zudem laut Andrew Martin Fischer den Grossteil der lokalen Kommunikationsmaterialien in tibetischer Sprache erstellen und einen tibetischen Fernsehsender betreiben, weil ihnen bewusst sei, dass die Mehrheit der Bevölkerung im AGT weder Chinesisch spreche noch verstehe.<sup>57</sup>

Auch in tibetischen Gebieten in China ausserhalb der AGT kann die Kommunikation mit Behörden in tibetischer Sprache erfolgen. Geoff Barstow gab am 31. März 2015 an, dass nach seinen Erfahrungswerten aus Ost-Tibet Tibeterinnen und Tibeter mit Behörden oft sowohl in tibetischer als auch chinesischer Sprache kommunizieren können. In grösseren und mittelgrossen Städten bestehe die Beamtenschaft zwar oft aus Han-Chinesen, welche nicht tibetisch sprechen würden. In kleineren Dörfern wiederum seien die Behördenvertreter oft Tibeterinnen und Tibeter und würden in tibetischer Sprache mit der lokalen Bevölkerung kommunizieren.<sup>58</sup> Zwar werde laut der älteren Publikation von Ashild Kolas und Monika P. Thowsen aus dem Jahr 2005 der Gebrauch der tibetischen Sprache in der lokalen Administration in den meisten tibetischen Gebieten ausserhalb des AGT vernachlässigt<sup>59</sup>, gleichzeitig wird von derselben Quelle aber ebenfalls auf den Gebrauch der tibetischen Sprachen durch die Behördenvertreter hingewiesen. So werde im Bezirk Golok (Golog/ Guǒluò) im Südosten der Provinz Qinghai und Jyekundo (Gyêgu) in Yushu in der Provinz Qinghai die tibetische Sprache von allen tibetischen Personen verwendet, inklusive der Beamtinnen und Beamten. Allgemein würden Behörden laut der Angaben aus dem Jahr 2005 auf *Village District* und *County*-Ebene eher die tibetische Sprache verwenden als auf der *Präfektur*-Ebene. Allerdings werde in *Präfekturen* mit einer tibetischen Mehrheitsbevölkerung wie zum Beispiel in Golok und Jyekundo die tibetische Sprache auch in den Ämtern auf *präfekturaler* Ebene verwendet.<sup>60</sup>

SFH-Publikationen zu China/Tibet und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender](http://www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender)

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter](http://www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter)

<sup>57</sup> Ebenda.

<sup>58</sup> E-Mail-Auskunft von Dr. Geoff Barstow vom 31. März 2015.

<sup>59</sup> Insbesondere sei dies in Gebieten der Fall, in welchen die tibetische Bevölkerung die Minderheit darstelle. Ashild Kolas und Monika P. Thowsen, *On the Margins of Tibet*, 2005, S. 141.

<sup>60</sup> Ebenda, S. 142.